Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Christian Eberhard Weismann

D. Christian Eberhard Weißmanns Prof. Theol. Ordin. der Tübingischen Kirchen Decani, wie auch des Hoch-Fürstl. Theol. Stipendii Superattendenten Christliche Einseegnungs-Predigt : Von den Versuchungen des Satans bey den Lehrern, sonderlich bey dem Eintrit in das Predigt-Amt ; Nebst einer Antrits-Rede Von dem Gecreutzigten Jesu, als dem Haupt-Innhalt aller Predigten des Neuen Bundes gehalten und auf Verlangen zum Druck übergeben

Tübingen: Cotta, [ca. 1740]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn824634764

Druck Freier Zugang

w 64 p — [illegible]
78 p 14 p — e
38 p
w 34 p
38 p
24 p
w 27 p
[illegible] 40 p
w 32 p
24 p
20 p
w 87 p
30 p
70 p
36 p
65 p
31 p
w 72 p
26 p
46 p
46 p

44. 6.

F. C-1074'-18.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn824634764/phys_0002
DFG

No 1. Joh: Ernst Schubert vormittags Predigt über die Gewißheit der seligen Erwartung.

2. Ernst Predigt von der Möglichkeit, Glaubensmäßigkeit u. Gewißheit der Auferstehung von den todten nebst einem Unterricht von d. Pflichten d. Christen gegen die Todten

3. Aug: Frid: Lucke über Luc: 16. v 22. Predigt bey der Beerdigung des gewes: Priesters über die Worte jener Todten.

4. Christ: Nicol: Zinn Predigt bey Gelegenheit einer vorgenommenen Veränderung mit einigen ausserwesentlichen Gebräuchen über Gal: V. 13. u. Matth: 22.

5. Jac: Carpzow über 1 Cor: XV 37-41. am Oster-Montage.

6. Dan: Ernst Jablonski Beerdigungs-Predigt über 1 Reg: 10 v 9.

7. Joh: Frid: Oesfeld über Joh: 16 v 23-30. Anweisung zum rechten gemeinschaftlichen Gebete.

8. Martin Kahlen Beerdigungs-Predigt über 1 Reg: 10 v 9.

9. Scriverii Beerdigungs-Predigt über 1 Reg: 8. 66.

10. Joh: Olig Struven Beerdigungs-Predigt über 1 Reg: 10 v 9.

11. J. J. C. Morgenstern Antritts-Predigt über den Befehl d. Apostels Paul: Wilhelm nach dem Exempel 2 Tim: 4 v 7. 8.

12. Ehrlich und Hamburgisch Gedächtnis-Predigt an einem Hamburgischen Feste von d. Staats-Pflichten.

13. Philipp Ernst Kern Pred: Antritts-Predigt d. M. im Amt, u. der ernstlichen Vorstellung unserer Pflichten an jenem Tage. Predigt über Luc: 23 39-44. u. 2 Cor: 5. v 10.

14. Joh: Gustav Reinbeck Pred: Antritts-Predigt über Luc: 22. 15. 21. und 1 Cor: XI. 28. 29.

15. Georg: Heinr: Liebow Gymn: Lectionis d. 8 die gratulatoria Lectionis Cantus und d. Abwechslung unserer Stimmen.

16. Anleitung über die Frage: ob einer gewissen Person sich eine Gelegenheit zu predigen finden werde.

17. Joh. Gust: Reinbeck Pred: Hyer: Von der Himmelfahrt Christi und dem seligen Tode über Matth: 17 v 1-9.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn824634764/phys_0003
DFG

18 Reinbeck von d. göttl: Vorsorge vor die M. über Math: 6. 4
24 — 34.

19. Clarer beweiß daß die Reformirte Meinung vom h. Abendmahl
u. Gnaden-Wahl die Lutheraner d. hindern soll, mit den-
selben in Vereinigung zu treten.

20. Jac: Elsner. Dankpredigt über den herrl: Sieg
des Königes bey Molwitz über Palm: 31. 4.

21. Christ: Eberh: Weismanns Einsegnungs-Predigt
über Math: 4. Dom: invocavit u. Joh: Frid:
Cotta Eintritts-Predigt über den Anfang
der Passions Geschichte.

22. Joh: Frid: Burg huldig: Pr: über Palm
61. 4 7. 8.

4.

D. Christian Eberhard Weißmanns
Prof. Theol. Ordin. der Tübingischen Kirchen Decani,
wie auch des Hoch-Fürstl. Theol. Stipendii Superattendenten

Christliche Einseegnungs-Predigt

Von den

Versuchungen des Satans bey den Lehrern, sonderlich bey dem Eintrit in das Predigt-Amt,

Nebst einer

Antrits-Rede

Von dem

Gecreutzigten JESU, als dem Haupt-Innhalt aller Predigten des Neuen Bundes

gehalten
und auf Verlangen zum Druck übergeben
von

D. Johann Friederich Cotta
öffentlichen Lehrern der Theologie, wie auch Stadt-Pfarrern
und Superintendenten der allhiesigen Gemeine.

Tübingen, gedruckt bey Christian Gottfried Cotta.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn824634764/phys_0005
DFG

Vorrede.

Die Gnade unsers HErren JEsu Christi, die Liebe GOttes, des Vatters, und die Gemeinschafft des werthen H. Geistes seye jetzt, und allezeit, und mit uns allen Amen!

Geliebte in dem HErren Christo.

DA wir in gegenwärtiger Morgenstunde auf Hochfürstl. Gnädigsten Befehl einer Christlichen Gemeine Dero neuen Herrn Stadt-Pfarrer und Abend-Prediger theils vorzustellen, theils einzusegnen und zu ordiniren haben: so ist es besonders billich, daß wir diesem hochwichtigen Endzweck gemäß zu Eurer Liebe etwas reden, welches einem Christlichen Lehr-Amt zur Aufmunterung vor GOtt, und der gantzen Gemeine zu einem heilsamen Unterricht dienen kan. Die ordentliche Paßions-Lection, die wir vor dieses mal abzuhandlen hätten, stellet uns vor die H. Geschichte von der Einsetzung des hochtheuren Abendmals des HErrn: Rechtschaffene Verwaltung aber des H. Abendmals ist nicht der geringste Theil eines gewissenhafften und Evangelischen Predig-Amts, damit alles der Absicht und Ordnung des HErrn JEsu gemäß dabey hergehe, und weder die Prediger, noch die Gemeine auf keinerley Weise sich

wissentlich und leichtsinnig daran verschulden und versündigen. Diß ist etwas, und nicht gering zu halten, daß man in unsern Evangelischen Gemeinen dem Aeusserlichen nach sich von allen eigenwilligen Menschen-Sätzen, die anderswo sich befinden, enthalten hat, weil sie der Einsetzung des HErrn JEsu nicht gemäß befunden werden. Wir haben kein ungegründetes Meß-Opfer, kein eigentliches Priesterthum, keine unrechtmäßige Verstümmelung des Abendmals, keine unnöthige Aufbehaltung der geweyhten Hostien zu ungebührlicher Verehrung und Anbettung: kein so genanntes Fronleichnams-Fest: keine überhäuffte und eigenwillige Ceremonien: keine fremde und unverständliche Sprache, noch anders dergleichen mehr. Aber es gehöret wohl noch ein weit mehrers auf seiten der Prediger und Gemeinen zu rechtschaffener Begehung des H. Abendmals: Nemlich sorgfältige Lehrer, welche in allem als gewissenhafte Haushalter über die Geheimnüsse GOttes mit dieser wichtigen Sache umgehen: Bußfertige und rechtschaffene Communicanten, die der Ordnung des Heylandes nicht nur in dem Aeussern, sondern auch in dem Innern und Wichtigsten, sich willig und geziemend unterwerffen: Ernsthaffte und gründliche Vorbereitung: Bleibende und göttliche Früchten, die nicht gleich wider als eine fliegende Hitze verrauchen: Danckbares und liebreiches Gedächtnüs des Todes Christi mit dem Hertzen, und in der That selbst: sonderlich aber hertzlicher Eifer mit Worten und Wercken wider so viele schädliche und Seelen-verderbliche Mißbräuche, die leyder in allen Gemeinen Christlichen Namens zur Schmach Christi, und Schändung seines H. Abendmals so sehr eingerissen haben. Solle aber auf dieser Seiten eine Gottgefällige Einrichtung und Besserung erfolgen, so muß freylich an andern Orten der Grund dazu geleget, und ein geseegneter Anfang gemacht werden: welches aber

der

der Feind seines theils auf allen Seiten, so viel an ihm ist, allezeit suchet mächtiglich zu verhindern: auch bey dem grossen Schwall des Verderbens dieser Zeit solches würcklich zu verhindern nur mehr, als zu viel, Gelegenheit hat.

Da nun ohnedem das Evangelium, welches auf den heutigen Sonntag fonsten in der Gemeine pfleget verlesen und abgehandelt zu werden, die Versuchungen des HErrn JEsu von dem Satan bey dem Antritt seines offentlichen Lehr-Amts in sich hält, so haben wir uns in dem Namen des HErrn vorgenommen diese wichtige Lehre E. L. mit mehrerem daraus vorzutragen, und damit die Absicht des heutigen Tages mit desto hertzlicherem Eifer und Ernst befördern zu helffen.

Laßt uns deswegen unsere Hertzen zu GOtt erheben, und also mit einander betten ꝛc.

EVANG. DOM. INVOCAVIT.

MATTH. IV.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er von dem Teuffel versucht würde: biß: Da tratten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Abhandlung.

So haben wir dann an dem heutigen Vorstellung- und Einseegnungs-Tag aus dem verlesenen Evangelio E. L. zu erklären

Die Versuchungen des HErrn JEsu von dem Satan bey dem Antritt seines Hochheiligen Lehr-Amts.

Es ist aber kein einiger Umstand in dieser gantzen Geschichte, der nicht sollte von grosser Wichtigkeit, oder auch zu unserem Zweck in seiner Art dienlich seyn. Diesem nach fragen wir dann

1. Wer auf solche Weise seye versuchet worden?

DA ward JEsus, heisset es in unserem Evangelio, vom Geist in die Wüste geführt, daß er von dem Teufel versucht würde. O ein wunderbahres Geheimnus, daß zutheurst dieser Heilige aller Heiligen sollte durch die Versuchung und Prüffung gehen, seinem himmlischen Vatter, der ihn in die Welt gesandt hatte, seine unverrückte Treue und Gehorsam zu beweisen! Allein, so viel wir aus dem Wort GOttes wissen, ist dieses nicht so wohl um seinetwillen, als vielmehr um unsertwillen geschehen. Die Versuchungen des Heylands waren wahrhafftig, und kein Spiegelfechten: sie waren unaussprechlich grösser, als wir in unserer kleinen Erkanntnus fassen und begreiffen können: Sie kamen nicht aus seinem eigenen Hertzen, drangen aber mit voller Krafft auf sein heiliges Hertz, und waren ihme tausendmal empfindlicher und durchdringender, als uns halbeingeschlaffenen und halbtodten Menschen unsere grösseste Versuchungen seyn können. Bey diesem allem aber waren es freywillig-übernommene Versuchungen und Proben, die er vor sich nicht nöthig hatte, uns aber zu einem Göttlichen und unendlichen Seegen werden sollten. Diese Hochheilige Zeugnusse bleiben beederseits

derseits wahr, wann es auf der einen Seiten heißt: Wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht könnte Mitleyden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Hebr. 5, 15. und auf der andern Seiten: Ein solchen Hohepriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, dann der Himmel ist. Hebr. 7, 26. Wer etwas lehret oder glaubet von den Versuchungen des HErrn JEsu, das einem oder dem andern theil dieser hochtheuren Zeugnusse Abbruch thut, und entgegen ist, der irret sich, und hat noch nicht die lautere Wahrheit gelernet. Es sollte also denen armen Menschen eine Heyls- und Trost-Quelle seyn, daß der HErr JEsus vor sie und ihnen zu gut durch so grosse und unzahlbare Versuchungen gehen wollen. Sie sollen aber auch daraus lernen, wie keines ohne Versuchung und Prüffung bleiben werde: daß wir es noch tausendmal mehr, als Sünder, vonnöthen haben: daß eben darum, weil wir Sünder sind, die Versuchungen des Feindes desto gefährlicher seyen: aber auch, daß unter diesem allem eine heilige und weise Ordnung GOttes enthalten seye, oder wir uns desto weniger weigern sollen, da er seinen eigenen lieben Sohn um unsertwillen nicht damit verschonen wollen. Zu dem Grund dieser Führung GOttes gehöret auch dieses, daß der Mensch, wann er nicht geprüffet und versuchet wird, sich selbst gemeiniglich nicht kennet: daß nicht nur die Gnade auf Seiten GOttes, sondern auch Treue und Gehorsam von denen Menschen, erfordert wird: auch dieses auf dem Weg nach der Ewigkeit das ordentliche Mittel ist, den Wachsthum und Befestigung in dem geistlichen Leben zu befördern. Sonderlich sehen Christliche und sorgfältige Lehrer an diesem Exempel des HErrn JEsu, daß auch sie ohne Prüffung von GOtt, und

ohne Versuchung von dem Feind, nimmermehr bleiben werden. Wann sie auch seine wahre Jünger sind, so sind sie doch nicht über ihren Meister. Der Heyland hat auch zu seinen treuen Jüngern gesagt: Der Satanas hat euer begehret, daß er euch sichte, wie den Waitzen, Luc. 22. Es ist nicht zu hart geredt, daß die Lehrer bey dem Antritt ihres Predig-Amts in eine Art von Wüsten geführet werden: und es ist nichts gewissers, als daß der Versucher auf eine besondere Weise daselbsten ihrer warte, und Gelegenheit suche nicht nur ihnen, sondern auch vielen andern durch sie, zu schaden.

Die zweyte Frage ist, die wir hier zu machen haben aus unserem Evangelio,

Von wem der HErr JEsus seye versucht worden?

Die Antwort ist: von dem Teuffel: auf daß er von dem Teuffel versuchet wurde. Alle Umstände geben es, daß der Satan wenigstens in dem Anfang nicht in seiner eigenen Gestalt dem HErrn JEsu erschienen: sondern es wohl in der Gestalt eines Menschen möge geschehen seyn: obwohl solche Verstellung dem HErrn JEsu nicht unbekannt gewesen. In dem Erfolg aber scheinet der Satan unverschämter worden zu seyn, daß er sich mehr geoffenbahret, und seine Versuchungen gegen dem HErrn JEsu auf seine eigene Manier fortgesetzet hat. Also wurde der liebe Heyland von dem Teuffel theils auf eine verborgene, theils auf eine offenbahre, Art versuchet, wie es auch sonsten seine Gewohnheit ist gegen allen, zu denen er sich als ein Versucher nahet. Der Satan sahe wohl, daß an diesem JEsu von Nazareth viel besonders war. Ob er ihn gleich nicht recht und völlig kannte, so konnte er ihn doch nicht für weniger halten, als vor ein besonderes Werckzeug GOttes, durch welches er besorgte grossen Schaden und Abbruch zu bekommen.

kommen. Er hatte ohne Zweiffel auch von der Stimme gehöret, die über JEsum an dem Jordan bloß vorher geschehen war: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 17. Er wollte es aber näher wissen; Darum versuchte er ihn, und sprach in der ersten Versuchung: Bistu GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. So darffen nur nicht allein insgemein alle Christen, sondern auch insonderheit Christliche und gewissenhaffte Lehrer, sich kühnlich versichern, daß der Satan ihr gewisser, ihr offenbahrer und verstellter, ihr beständiger, ihr unermüdeter und fleißiger Feind und Versucher in ihrem Amt seye, und jederzeit seyn werde. Er wird ihr Feind und Versucher seyn: dann das ist sein Geschäfft und Freude: sonderlich ist es ihm was grosses, wann er einem Hohepriester Josua in seinen unsauberen Kleidern kan und darff zu Rechten stehen, und ihn verklagen. Zach. 3, 1. Er ist ihr gewisser Feind, der wohl niemal unterlassen wird ihnen nachzustellen und zu schaden, wo er zukommen kan: ihr beständiger Feind, der, so lange er Macht hat, und seine Zeit wäret, nicht aufhöret Schaden zu thun: ihr offenbahrer Feind und Versucher, wo er Aergernus anrichten, und sie in herrschende Sünden stürtzen und verleiten kan: ihr verstellter Feind mit heimlichen und verborgenen Nachstellungen, wann er sonderlich einen Engel des Liechts abgeben, und allerley Schein annehmen will. 2 Cor. 11, 14. Ihr unermüdeter und fleißiger Feind, der deswegen alle Lande durchziehet, Hiob 1, 7. umhergehet auch wie ein brüllender Löw, wo es etwas zu verschlingen gibt. 1 Pet. 5, 8. und pünctlich darauff Achtung gibt, ob und wie man in sein Urtheil falle. 1 Tim. 3, 6. 7. Wehe dem, der unbedachtsam, unbereitet, und übel verwahret ihme in sein Netze fället!

Drittens fragen wir aus Anlaß unsers Evangelii

Zu

Zu welcher Zeit der HErr JEsus von dem Teuffel versuchet worden?

Das geschahe hauptsächlich bey und vor seinem Eintritt in sein hochheiliges Predig-Amt. Es wird wohl auch zuvor nicht leer abgegangen seyn: aber doch hat dieser Umstand was ausnehmendes, daß diese grosse Versuchung des HErrn JEsu mit dem Anfang seines offentlichen Lehr- und Propheten-Amts so besonders ist verknüpffet worden. Es konnte dem Satan nicht unbekannt seyn, was ein Prophet und Lehrer von GOtt kommend vor einen Beruff habe? und wie derselbe ohnfehlbar die Menschen aus ihrer Blindheit, Unglauben, Heucheley, und Boßheit (in welchen er sein Regiment und Nahrung hat) durch sein Lehren werde herausruffen, und seinem Reich dadurch grossen Schaden bringen. Darum wollte er sein Heyl an ihm versuchen, da es ihn noch Zeit zu seyn dünckete, und suchte zugleich etwas zu erforschen, wodurch er ihme auch ins künfftige mitten in seinem Lehr-Amt kräfftigen Widerstand leisten könnte. Dieses, Gel. in dem HErrn, ist auch sonsten ein gewisses Anzeigen, daß das Lehr-Amt, und sonderlich das Amt dem HErrn JEsu Seelen zu gewinnen, und sein Reich befördern zu helffen, vor allen andern eine grosse Pflicht wider den Satan auf sich habe: Daß es in seinen heiligen Absichten ein Mittel seyn solle dem Satan zu widerstehen, und allen möglichen Abbruch zu thun: Daß sonderlich bey dem Eintritt und Anfang desselben der Satan ein wachsames Aug darauff habe: daß es ein Grosses auf sich habe, wann man bey diesem Eintritt wider den Satan wohl gewapnet ist: und im Gegentheil auf lang hinein Schaden bringe, wann man sich gleich bey dem Anfang von dem Versucher hat übervortheilen lassen. Es ist aber dieses zugleich offenbahr, daß GOtt selbst ein scharffes Aug daranff gerichtet halte, mit was vor einem Hertzen man diesen Stand antrette? wie GOt-

tes Geist dabey so sorgfältig geschäfftig sey, wann er einen in diese Art Wüsten ohne Gefahr führen solle? wie von diesem Anfang und Grund so vieles auch in dem Erfolg, was das Gute und Göttliche anbetrifft, dependire und abhange? Wir haben hier vieles mit wenigen Worten gesagt. Aber in der That sind es Centner-Wahrheiten vor alle Lehrer und Prediger, die theils würcklich in dem Amt stehen, theils zu demselben aufs zukünfftige gewidmet sind.

Die vierte Frage mögen wir wohl mit gutem Recht dahin einrichten:

Durch welche Arten Versuchungen der Heyland vornehmlich geführet worden?

Wir wollen alles, was hieher gehöret, kurtz zusammen fassen, doch ohne mercklichen Abbruch der Hauptsache. Erstlich wurde der HErr JEsus versuchet **durch Strittigmachung seiner Kindschafft GOttes.** Bistu GOttes Sohn? Lautet die erste Anfrage des Satans an den HErrn JEsum. Er wußte es selber nicht recht, und hätte es gar gerne gesehen, daß es falsch heraus käme, und JEsus nicht wahrhafftig GOttes Sohn wäre, wann es nemlich in der ihme vorgelegten Probe fehl schlagen sollte. Sehet, M. L. diese ist die schwerste Frage des Versuchers an einen jeglichen Menschen: Bistu GOttes Sohn? An diejenige, so seines theils sind, thut er sie nicht leicht in der Absicht, solche ihnen disputirlich zumachen. Er hats gern, wann sie es fest glauben, so er nur weiß (wie es dann niemand gewisser weiß, als er) daß es nicht wahr ist; dann davon hat er grossen Vortheil. Aber bey den wahren Kindern GOttes ist es ihm ein hertzlicher Ernst ihre Kindschafft GOttes ihnen abzudisputiren: und er kan es so wenig, als seine Werckzeuge, leyden, wann sie ihre Freude daran haben, und im

Glauben und Demuth ihren Ruhm darinnen suchen, daß sie GOttes Kinder und GOtt ihr Vatter seye. Sap. 2, 13. 16. Bey niemand aber siehet er den Character oder das Merckmaal eines Kindes GOttes mit grösserem Mißfallen, als an denen, die den besondern Beruff haben vor die Seelen der Menschen zu sorgen, das ist, an denen Lehrern und Predigern. Kan er machen, daß sie keine sind, so ist es ihm am allerliebsten. Kan er sie darum bringen, so sie dieselbe besessen haben durch die Gnade GOttes, so hat er einen Staatsstreich in seinem Reich gethan. Kan er sie völlig und beständig abhalten, dazu zu gelangen, so hat er vollkommen, was er will. Ferner hat der Satan dem HErrn JEsu mit eben dieser seiner ersten Frage seinen Beruff strittig gemacht. Auch dieses war das Object seiner Versuchung bey dem Heyland: ob er wahrhafftig von GOtt gesandt seye? ob er diejenige Person wäre, von welcher lange vorher die Propheten geweissaget haben? und dergleichen. Es ist kein Zweiffel, das es auch sonsten nicht das Geringste seye, worauf der Satan sein Augenmerck hat bey einem Lehrer in der Gemeine, was es mit seinem Beruff vor eine Bewandtnis habe? und zwar zuförderist mit seinem innern Beruff oder Tüchtigkeit vor GOtt? ingleichen mit seinem äusseren Beruff, der durch der Menschen Hände gehet? Dann es ist gewiß, daß es ihm ein grosser Vortheil ist, wann es so gleich in diesem stück unrichtig hergehet. Darum bemühet er sich auch so sehr diesen Beruff zu verderben, wie er es dann leyder heutzutag hoch damit gebracht hat, so daß der ordentliche und unschuldige Beruff der Prediger in das Kirchen-Amt fast was rares, und sonderlich der Welt selbst zum Spott worden ist. Drittens ist der HErr JEsus von dem Satan versucht worden durch ausserordentliche Dinge. Er legte ihme vor, er sollte aus Steinen Brod machen. Nun wäre dieses an und vor sich selbst dem Heyland ein Geringes gewesen: dann

er

er war ja ein wahrhafftiger und göttlicher Wunderthäter: Doch wollte der liebe Heyland nichts besonderes haben, da es allein ihn selbst angienge, und hielte es vor eine Versuchung GOttes, wann er ohne Noth Wunder thun sollte. Man mag wohl sagen, daß der Satan auch die Prediger versuche, daß sie aus Steine Brod machen sollen; Z. E. wann es an die Noth gehet, und nirgend fort will: wann nirgends nichts als Steine da ligen, da man doch gern Brod, d.i. etwas Gutes davor hätte, so wird man dadurch gereizt auf allerley Weise aus Steinen Brod zu machen, und meinet es offt durch besondere Bemühungen und Mittel zu erzwingen. Läßt man sich also übertäuben durch Ungedult und Ubereilen, und es wird nichts daraus, und mißräth unter den Händen: so weiß hernach der Feind schon, wozu dieses gut ist, und was er zu seinem Vortheil daraus machen solle. So ists auch dem Satan ein angenehmes Wunderwerck, wann ein Prediger sich bereden lässet, aus Heuchlern und Welt-Kindern gute Christen, nicht in der Wahrheit, sondern vermeinter Weise, zu machen. Das heißt aus Steinen Brod machen durch ein falsches Urtheil, wie es der Versucher gern haben will. Alle falsche Mittel sich in dem Amt als ein Kind GOttes zu beweisen, oder vor einen treuen Lehrer auszugeben, heissen nach der Absicht des Feindes so viel, als aus Steinen Brod machen. Vieles andere gleicher Art anjetzo nicht zu gedencken. Der Satan hat auch viertens den HErrn JEsum versucht, da er sich seines zeitlichen Mangels zu diesem Zweck bedienet hat. Da den HErrn JEsum hungerte, heißt es in dem Evangelio, und er Mangel hatte, tratte der Versucher zu ihm. Hier kam dem Satan viel Ungeschicktes zusammen. Das 40. tägige Fasten des HErrn JEsu wußte er allem Ansehen nach. Sollte der jenige, den eine höhere Krafft 40. Tage lang erhalten hat, ohne Genuß einiger Speise, gleich darauf wegen eines angefangenen Hungers sich zum Mißtrauen gegen GOtt verleiten lassen? und aus diesem

Grund hernach Wege gebrauchen, die nichts taugten? Allein ob es wohl hierunter dem Satan gefehlet hat, so ist doch kein Zweifel, daß Mangel und Dürfftigkeit, ja nicht einmal dieses, sondern die Begierde nach dem, was man offt eingebildeter Weise vor was Nöthiges und Dienliches rechnet, einem Menschen, ja einem Prediger, wo er nicht wohl verwahret ist, zu einer grossen Versuchung werden könne, und würcklich werde. Ist man da nicht in GOtt gefaßt, so weiß der Feind gifftige Pfeile daraus zu machen, und eine reitzende Gelegenheit sich auf allerley Weise zu versündigen. Einen grossen Theil des so genannten Priesterthums locket der Feind auf seine Seite durch Uberfluß und Reichthum. Die gemeineste Versuchungen aber gehen durch Armuth und Mangel in diesem und jenem Grad. Nimmt man alles zusammen, ein jegliches in seinem Theil, so siehet man wohl daraus, was er wider den Seegen und Wohlstand eines rechtschaffenen Lehr-Amts im Sinne hat. Fünfftens ist der HErr JEsus versucht worden zum Austritt aus den Wegen und der Ordnung GOttes. Der Satan versuchte ihn dem Schein nach zur Ausübung eines grossen Vertrauens zu GOtt, in welchem er sich auch tieff hinunter stürtzen sollte ohne alle Gefahr: aber in der That suchte er ihne zu verleiten, daß er aus den richtigen Wegen GOttes tretten, und was Verwegenes unternehmen sollte, dazu er keinen Beruff hatte: daher der HErr JEsus ihme auch kein Gehör gegeben. Prediger sollen in ihrem Amt billich alles vor eine Versuchung vom Feind halten, was sie zur Frechheit und falschem Vertrauen auf sich selbst reitzet; was den Schein eines Vertrauens zu GOtt haben kan bey Unternehmungen, die GOtt nicht gefallen: was nicht in allem lauterlich dem Wort GOttes und der bewährten Zucht des guten Geistes gemäß ist. Es solle ihnen ein Grosses seyn gewiß zu wissen, daß sie in den Wegen GOttes wandlen, ein lauteres Aug auf GOtt gerichtet haben, und ein erkanntes Wort

GOt-

GOttes in aller Einfalt bey sich so viel gelten lassen, daß sie weder zur Rechten, noch zur Lincken davon abzuweichen begehren. Die sechste Versuchung war durch Spitzen und Höhen. Der HErr JEsus wurde von dem Satan auf die Zinne des Tempels geführt, daß er sich mit einem desto grösseren Ruhm und herrlicherem Beweiß des Schutzes GOttes davon herunter stürtzen sollte. Mit nichts kan der Satan gefährlicher versuchen, auch in dem Lehr-Amt, als mit Hochmuth und Ehr-Geitz, mit Wohlgefallen an sich selbst, mit hohem, aber aufgeblasenen, Wissen, mit Erhebung und Herrschsucht über andere, und dergleichen mehr. Diese Spitzen und Höhen betreffen nicht nur eine eigenliebige Einbildung in natürlichen Dingen, sondern erstrecken sich auch manchmal auf einen geistlichen Hochmuth in göttlichen Sachen, da sonsten die allergrösseste Ubung der tiefesten Demuth und Niedrigkeit vor GOtt Platz finden solle: welches in der That ein Meisterstück des Satans ist, wodurch er nicht selten herrliche und edle Gaben und Würckungen des guten Geistes auch bey sonsten von GOtt hochbegnadigten Seelen verderbet hat, wovon aber dieses Orts nicht viel zu sagen ist. Vor die siebende Versuchung, die der Heyland von dem Satan erlitten, darffen wir wohl rechnen, die vor seine Anbettung anerbottene zeitliche und weltliche Vortheile. Nachdem er ihm auf einem hohen Berg alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, gezeiget hatte, (wie es damit zugegangen, ist uns nicht nöthig zu wissen,) sprach er nun als ein offenbahrer Satan zu ihm: Dieses alles will ich dir geben, so du niederfälleſt, und mich anbetteſt. Der HErr JEsus wurde mit was Ansehnliches versuchet, weilen dem Satan ein Grosses daran gelegen war, ihme was abzugewinnen, wiewohl auch dieses nichts als eitel Betrug gewesen. Gegen andere Menschen greifft er sich schon nicht so hoch an, sondern er kan nach Proportion mit viel Geringerem zurecht kommen, und seinen Zweck erreichen. Doch ist es

dem Satan besonders eine angenehme Gelegenheit, wann er einen Prediger mit Begierde nach Reichthum, mit Wollust und Uppigkeit, mit der Freundschafft der Welt, mit Weltförmigkeit ꝛc. auf seine Seite bringen, und dabey erhalten kan: dann damit kan er ihne verleiten, daß er in der That, mittelbar und unmittelbar, vor ihme niederfället, und ihn anbettet, d. i. mit Hintansetzung eines genauen Gehorsams gegen GOtt dessen Willen erfüllet, und sein untergeordnetes Werckzeug wird, welches in seinen Augen ihme die gröste Ehre ist, so man ihm erweisen kan. Hätte der Versucher einem gewissen Priesterthum von langen Zeiten her von den grossen Bergen dieser Welt nicht so viel Herrligkeit anerbotten, so wäre es mit demselben nicht so weit gekommen. Mann ist aber auch in seiner Art anderswo nicht sicher vor ihm, ob es gleich nicht gerad in allem auf einerley Weise geschiehet. Endlich so versuchte auch achtens der Satan den HErrn JEsum durch seine Retirade und Zuruckweichung selbst. Und der Satan wiche von ihm, heißt es. Er mußte weichen, dann er war überwunden. Er wollte weichen, weil er zu Schanden worden war. Er wiche, aber in der Absicht wieder zu kommen, wie es in der That, aber auf andere Art, geschehen ist. So hat dann, gleichwie ein jeder Christ, also ins besondere ein Lehrer wohl darauf Achtung zu geben, daß es noch nicht alles ist, wann der Satan Mine macht gewichen zu seyn. Seine mercklichste Versuchungen sind nicht allemal die gefährlichste. Und es gehört wohl eine lange und ernstliche Erfahrung dazu, so man erkennen solle die Tieffe des Satans, und wissen, was er im Sinne hat. Apoc. 2, 24. 2 Cor. 2, 11. wann man nicht solle von ihme betrogen werden. Er scheinet aber gewichen zu seyn, wann der Hinternusse scheinen weniger zu werden, wann er die Art seiner Nachstellung verändert, und verborgener treibet, wann der Haß der Welt in eine apparente Liebe verwandelt wird, wann er aus einem offenbahren und groben Widerstand, den er ei-

ne

ne Zeitlang unterläſſet, heimliche Netze und Stricke machet, davon man nicht gleich Erkanntnus hat, und dergleichen. Und ſo iſt es dann gewiß, daß alle Menſchen, ſonderlich aber Lehrer und Prediger, von dieſem Feind auf viele und manigfaltige Weiſe verſuchet werden, und ſich alſo auch darauff allezeit gefaßt halten ſollen.

Dahin leitet uns nun die fünffte Frage:

Wie der HErr JEſus ſolche Verſuchungen überwunden?

Den Sieg erhielte der Heyland durch Feſthalten an das Wort GOttes: durch gedultiges Ausharren in dem Leyden und Vertrauen zu GOtt: durch Demuth und Niedrigkeit: durch Verläugnung zeitlicher Vortheile: und endlich durch die GOtt allein vorbehaltene Ehre. Wollen wir überdas noch hinzu thun ſeine tieffe Einſicht in die Abſichten des Satans; die Göttliche Gewißheit ſeines Wandels auf den Wegen ſeines himmliſchen Vatters; ſein gefaßtes und weiſes Schicken in die Probe-Zeit, in deren er damals ſtunde; ſeine wunderſame und leydſame Erduldung der fremden Gewalt des Satans über ſich, ſo weit es ohne Sünde geſchehen konnte, ſeinen willigen Mangel der engliſchen Aufwartung und Schutzes, der ihm ſonſten gehörete: und anderes mehr, ſo werden wir uns nicht verwundern über den groſſen Sieg, den der liebe Heyland in dieſer Verſuchung von dem Satan erhalten hat. Da hat nun ein Chriſtlicher und wachſamer Lehrer ein herrliches Exempel vor ſich, wie er es gleichfalls anzugreiffen habe, wann er in ſeinem Amt alles wohl ausrichten, und wider den Verſucher obſiegen will. Er ſolle ſich vor allen Dingen feſt halten an das Wort GOttes. Lehret er, ſo muß es ſeyn die heilſame Lehre JEſu Chriſti, die er lehret: Greifft er die Widerſprecher an, ſo muß er halten ob dem Wort, das gewis iſt, und lehren kan, auf daß er mächtig ſeye zu ermahnen durch die heilſame Lehre, und zu ſtraffen die Widerſprecher.

Tit. 1,

Tit. 1, 9. Solle sein Leben untadelich seyn, so geschiehet solches, wann er sich hält nach GOttes Wort. Solle er ausharren können, so geben ihm die Verheissungen des Worts GOttes die beste Krafft dazu: und so weiter. Ein Prediger überwindet den Satan, wann er mit dem Heyland ausharret in seiner Versuchungs-Stunde, und sein Vertrauen nicht weg wirfft, weil er weiß, daß es grosse Belohnung hat. Hebr. 10, 35. wann er durch redliche Demuth und niedrigen Sinn die Höhen und Spitzen vermeidet, darauf ihn der Feind gern führen möchte, wie wir oben gehöret haben: wann er die Welt nicht lieb hat, noch was in der Welt ist, der Feind mag ihme nach Proportion wenig oder viel davon anbieten, so fern er ohne Sünde und Verschulden keinen Antheil daran nehmen kan: sonderlich aber, wann es fest in sein Hertz eingedruckt ist, daß ihme besonders oblige, und wohl anstehe, was zwar allen Christen gesagt ist: Alles, was ihr thut, mit Worten und Wercken, das thut in dem Namen JEsu Christi zur Ehre und Lobe GOttes. Col. 3, 17. Es ist aber offenbahr, daß dieses alles nicht geschehen könne ohne lebendigen Glauben, hertzliche Liebe GOttes und des Nächsten, redlichem Gehorsam unter der beständigen Zucht des guten Geistes, Wachsamkeit und Gebett, geübte Sinnen zum Unterscheid des Guten und des Bösen, von GOtt mächtige Waffen zu zerstören alles, was sich erhebet wider die Erkanntnus JEsu Christi, weise Vorsichtigkeit sich durch die Schlange und ihre Schalckheit von der Einfältigkeit in Christo nicht verrücken zu lassen, und eine in GOtt gegründete Festigkeit des Hertzens, die allein durch Gnade erlanget wird. Woraus also von selbsten offenbar ist, wie das GOtt-gefällige Lehr-Amt eine so grosse und wichtige Sache seye, und was vor hohe und wichtige Pflichten in dasselbe mit einfliessen, wann das Reich des HErrn JEsu solle befördert, alle Versuchungen überwunden, und ein Sieg nach dem andern wider das Reich der Finsternus erhalten werden?

Daß

Daß es auch wohl der Mühe werth seye also zu kämpfen, und zu siegen, erhellet endlich aus der letzten und sechsten Frage, die noch übrig ist:

Was für seelige Früchten auf die überwundene Versuchungen bey dem HErrn JEsu gefolget seyen?

Wollen wir das, was in unserem Evangelio davon erzehlet wird, kurtz zusammen fassen, so können wir sagen: Der Satan habe von dem HErrn JEsu weichen müssen: Die H. Engel seyen zu ihme getretten, und haben ihme gedienet: Sein Hunger seye unschuldig gestillet worden: und er habe bald darauf getrost und freudig sein heiliges und offentliches Lehr- und Propheten-Amt angetretten und geführet. Wie viel herrliches könnte zur Erläuterung dieser wichtigen Wahrheiten, und glorwürdigen Folgen der überwundenen Versuchungen des HErrn JEsu angeführet werden? Der Satan mußte dißmal, und auch inskünfftige, allezeit weichen. Der Satanas mußte herunterfallen, als ein Blitz Luc. 10, 18. Der Fürst dieser Welt kam wieder, aber er hatte keinen Theil an dem HErrn JEsu. Joh. 14, 30. Und des Heylands Werck, warum er in die Welt gekommen, war ja überall, daß er die Wercke des Teufels zerstöre. 1 Joh. 3, 8. Die H. Engel sind nach dem Sieg zu dem HErrn JEsu sichtbarlich getretten, und haben ihme mit Freuden gedienet, und ohne Zweifel ihme auch die nöthige Speise gebracht, seinen Hunger damit zu stillen. Sie waren allem Ansehen nach währenden seines Kampfs mit dem Versucher nur unsichtbar bey ihme, und unter der Probe solte er der Engel und ihres heiligen und ehrerbietigen Dienstes mangeln: aber, so bald diese Zeit vorbey gewesen, war es ihnen eine Freude, diesen Sieges-Fürsten zu verehren, und diejenige Dienste ihm zu leisten, die ihme damals zukamen. Auch dieses hatte seine Richtigkeit, daß der HErr JEsus nach seinem Ausgang und Zuruckkunft aus der Wüsten mit Freudigkeit ist hervor getretten vor das

Volck, und mit Göttlichem Nachdruck das Werck vollbracht hat, wozu er von seinem himmlischen Vatter gesendet war. Dieses ist auch ein Göttlicher Trost vor redliche Unterhirten und Unterlehrer des HErrn JEsu, der ihnen in ihrem Amt und dessen unvermeidentlichen Versuchungen zu vieler Erquickung und Aufmunterung gereichen solle. Sind sie in ihrem, grossen oder kleinen, Maß dem HErrn JEsu getreu, so wird er sie auch bewahren, daß Sie der Arge nicht antaste, 1 Joh. 5, 18. Der Feind wird sie bey seinem gnädigen Beystand wohl versuchen, aber nicht überwinden: er wird wohl kommen, aber keinen Theil an ihnen haben: er wird sich wohl vielfältig verstellen, aber sie werden ihn immer besser kennen lernen: offt wird er in seinen Werckzeugen Gewalt gegen sie gebrauchen, aber weil der, so in ihnen ist, grösser, als der in der Welt ist, so wird er ihnen Krafft geben weit zu überwinden um deswillen, der sie geliebet hat. Sind sie offt in zeitlichem Mangel, und der Versucher möchte ihnen gern Brod auf seine Manier verschaffen: so wird er ihnen zeigen, wann sie auf ihn vertrauen, und sich durch die Versuchung nicht übertäuben lassen, daß es einen lebendigen GOtt gebe, der da reich ist über die, so ihn anruffen, und gesagt hat: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Hebr. 13, 5. 1 Tim. 6, 17. und ein geringer Bissen mit gutem Gewissen, den GOtt gibt, wird ihnen geseegneter seyn, als ein gemäster Ochs, den ihnen der Versucher angebotten hat. Sind die H. Engel dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst derer überhaupt, die ererben sollen die Seeligkeit. Hebr. 1, 14. so ist kein Zweifel, daß Christl. Lehrer an dieser Wohlthat gewiß ihren besonderen Antheil haben werden: und da die böse Geister sich über niemand leicht mehrers freuen, als über böse und falsche Lehrer: so werden gewiß die heilige Geister ihre Freude haben an denen Dienern Christi, die ihrem Heyland in redlicher und demüthiger Treue hertzlich dienen, und darnach trachten, daß sie die

Gnade

Gnade GOttes nicht vergeblich empfangen. Haben sie gelernet den Versucher zu überwinden, und werden geübt in diesem Streit von innen und aussen, so wird es ihnen Freudigkeit geben unter allen Beschwehrlichkeiten ihres Amts auf den GOtt und Heyland unverrückt zu hoffen, der ihnen nicht nur einen, sondern viele, nicht allein einen geringen, sondern auch einen Vollendungs-Triumph durch seinen Sieg erworben und bereitet hat.

Der gnädige Heyland gebe seinen Gemeinden viele solcher wohl-streitender, und kräfftig-überwindender, Lehrer, sende treue Arbeiter in seine Ernde, gebe seinen Geist und Krafft zu seinem Wort, und trette den Satan unter ihre und unsere Fusse.

Sein H. Name seye gelobet in Ewigkeit!

* * *

AUf diesen bisher gelegten Grund, Geliebte in dem HErrn, ist es nun an dem, daß wir unserem dermaligen Vorhaben, und denen Haupt-Absichten unserer bisherigen Betrachtung etwas näher tretten. Es ist E. L. vorhin bekannt, daß zwey treuverdiente Lehrer und Vorsteher dieser Gemeine, unsere Hochwürdige und Geliebteste Collegæ, Herr D. Hagmaier, und Herr Professor Pregizer, theils durch einige von GOtt zugeschickte Zufälle, theils durch anderwertige Beförderung auf die Prälaturen Hirschau und Murrhard, von ihrem lange und sorgfältig geführten Kirchen-Amt, und dessen ordentlichen Verrichtungen nunmehr abgekommen. Nun ist ja nichts billigers, als daß wir Ihnen bey dieser Gelegenheit vor alle Ihre Amts-Treue, Liebe, und Bemühungen, unserer Gemeine durch redliche Anwendung Ihrer Gaben und Kräfften nutzlich zu seyn, zugleich dancken, Sie davor dem HErrn segnen, und danckbarlich inngedenck verbleiben alles des Guten, das GOtt der Gemeine durch diese seine werthe Werckzeuge so geraume Jahre her erzeiget hat. Der HErr stärcke Sie, und lasse Sie vor seinem Angesicht viele Gnade und Seegen finden auf alle übrige Tage, die er Ihnen in Ihrer Wallfart annoch ausersehen hat. Es

ist aber auch heute derjenige Tag, an welchem wir vornemlich mit Gebett und Liebe gedencken sollen unsers neuen Herrn Stadt-Pfarrers und Abend-Predigers, welche GOttes Vorsehung und Gnädigster Herrschafft hoher Wille inskünfftige zu diesen wichtigen Aemtern erkohren und bestimmet hat. Diese sind, wie E. L. schon neulich aus der gnädigsten Verordnung vernommen hat, die Hoch-Ehrwürdige und Hochgelehrte Herrn, Herr Johann Friderich Cotta, Theol. D. und Professor Extraordinarius, künfftiger Stadt-Pfarrer und Superintendens der allhiesigen Gemeine: und Herr Johannes Zeller künfftiger ordentlicher Abend-Prediger und Special-Superintendens der Kirchen Tübinger-Diœces. Beede haben bereits vor 8. Tagen ihren Sinn gegen hiesiger Gemeine selbst eröffnet, dieselbe ihrer ferneren Treue und Liebe versichert, auch sich zu allen Heiligen Pflichten Ihres Amts vor GOtt und der Gemeine aufs ernstlichste verbunden. E. L. kennet vorhin die Ihnen von GOtt verliehene manigfaltige Gaben, und wird nichts mehr wünschen, als derselben zu ihrem heilsamen Unterricht und Erbauung in göttlichem Seegen lange zu geniessen. Unser Herr Stadt-Pfarrer machen itzo den Anfang Ihres wichtigen Kirchen-Amts bey unserer Gemeine, welches unser Herr Abend-Prediger schon viele und lange Jahre in Seinem Theil geführet hat. Der HErr lasse Sie dann einerley Wege gehen in Göttlicher Krafft, daß Sie Ihr Ziel mit Fleiß und Freuden erreichen, und der Name GOttes und unsers Heylands durch einen treuen Dienst möge auch aufs Zukünfftige unter uns ohne Unterlaß geehret werden. Er heilige Ihre Gaben durch Seinen Geist, bewahre Sie vor allen Versuchungen des Feindes: Lasse Sie unter seinen eigenen Prüfungen bewährt erfunden werden, und als geseegnete Werckzeuge seiner Gnade sich beweisen all ihr Lebenlang, zu Seinem Preiß, und zu Ihrem eigenen Seegen vor Ihm, und zur Besserung unserer gantzen Gemeine.

Der HErr gedencke also in Gnaden an Seine Diener, und lasse es uns allen wohlgehen um seines Namens willen.

Amen!

Antrits-

Antrits-Rede

Am Sonntag ESTO MIHI

gehalten
von

D. Joh. Friedr. Cotta.

Gnade sey mit euch, und Friede, von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl. Und von JEsu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgebohrne von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden. Der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blute. Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt und seinem Vater, demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

DA ich an dem heutigen Tage das erste mal als euer ordentlicher Lehrer auftreten, und öffentlich zu euch reden solle, Geliebte Freunde in JEsu, so wird mein Gemüthe, zumal bey dem Anblick einer so zahlreichen Gemeind, in eine nicht geringe Bestürtzung gesetzet. Glaubet nicht, liebste Seelen, daß diese meine erste Anrede, die ich mit einer zitternden und bebenden Stimme verrichte, bloß allein die Würkung einer natürlichen und denen meisten Sterblichen angebohrnen Forchtsamkeit seye. Nein, die Wichtigkeit des Amtes, an welchem ich anjetzo, nach dem Willen meines GOt-

tes, und auf Hochfürstlich gnädigsten Befehl, einen, ach GOtt gebe! geseegneten Anfang machen solle, ist die vornehmste, ja eintzige Beweg-Ursache derjenigen grossen Bestürtzung, in welche meine vorhin beklemmte Seele gesetzet wird.

Es gehet, nach dem Ausspruch eures und meines Heilandes, mit Furcht und Zittern zu, wenn man an seiner eigenen Seeligkeit arbeiten solle; wie vielmehr muß denjenigen Furcht und Zittern überfallen, welcher nicht allein sich selbst, sondern, krafft seines führenden Amtes, auch andere seelig machen solle.

Es muß einem Gemüthe, welches noch nicht gantz fühlloß worden ist, ein Entsetzen ankommen, wenn es an jenen grossen Gerichts-Tag gedencket, an welchem die Todten aus ihren Gräbern hervortreten, und dem Richter alles Fleisches von ihren eigenen Handlungen, die sie in diesem Leben begangen, Rechenschafft geben sollen; wie vielmehr muß einem Diener des Evangelii die Haut schaudern, wenn er in Erwegung ziehet, daß er seinem Ertz-Hirten JEsu Christo nicht allein vor sich, sondern auch vor andere, ja vor eine gantze aus vielen tausend Seelen bestehende Gemeinde dermahleins Rede und Antwort geben müsse.

Und, was soll ich sagen von denenjenigen beschwehrlichen Umständen, denen christliche Kirchendiener besonders auf hohen Schulen unterworffen sind? Gewiß, diese Umstände sind so beschaffen, daß sie die Last eines vorhin beschwehrlichen Amtes verdoppeln. Man hat auf Academien eine grössere Rechnung; aber zugleich auch eine grössere Mühe, solche in Richtigkeit zu setzen. Man hat daselbst mehr, als irgendwo Gelegenheit, Gutes zu stifften, und zu erbauen; allein man findet auch nirgends mehr Hinderniße, einen so heilsamen Endzweck zu erreichen. Die Erkänntniß des Verstandes wird nicht allezeit mit einem gebesserten Willen begleitet, und diejenigen, so denen Wissen-

schafften

schaften obliegen, sind offt schwehrer als andere zu bewegen, der Tugend und Heiligung mit Ernst nachzujagen. Daß ich vorjetzo nichts gedencke von denen ungleichen Urtheilen, denen evangelische Lehrer bey einer so volckreichen, und aus gantz unterschiedenen Gliedmassen bestehenden Gemeinde unterworffen sind. Dem einen predigt man zu gelehrt, dem andern zu einfältig, dem einen zu hoch, dem andern zu niedrig; dem einen zu scharf, dem andern zu gelinde; dem einen zu lang, dem andern zu kurtz; und was dergleichen Urtheile mehr seyn mögen.

Diese und andere Umstände, die ich öffters reifflich erwogen, haben mich jederzeit abgehalten, mich um eine ordentliche Kirchen-Bedienung zu bewerben. Ich gedachte, bey einem academischen Lehr-Amte, dessen Verrichtungen ich nach und nach gewohnt worden, die wenige Jahre meines Lebens hinzubringen, meinem GOtt und Heiland JEsu in der Stille zu dienen, vor meine eigene Seele zu sorgen, und das wichtige Geschäft, vor andere Seelen zu wachen, denenjenigen zu überlassen, die von GOtt mit einem reicheren Maaß seiner Gaben ausgerüstet sind, und in ihren ehmahls geführten Aemtern sich eine grössere geistliche Erfahrung zu erwerben, die gewünschte Gelegenheit gehabt haben.

Jedoch, da der Gnaden-Wille unsers GOttes billig die Richtschnur aller unserer Handlungen seyn solle, und derselbe seinen Befehl mir durch seinen Gesalbten gnädigst hat vorhalten lassen; so finde ich mich in meinem Gemüthe verbunden, das mir anbefohlene Amt in unterthänigstem Gehorsam anzunehmen.

Ich unterwerffe mich demnach derjenigen Last, die mir der HErr auferleget, und trete ein in den Weinberg, in welchen er mich beruffen hat. Meine beklemmte Seele tröstet sich hiebey mit der ungezweiffelten Zuversicht auf die Güte und Treue meines

nes GOttes, nach welcher er seine Knechte, die er zu seinem Dienste abgesondert hat, zu ihrem Amte geschickt und tüchtig macht. Ich habe zugleich das feste Vertrauen zu seiner überschwenglichen Allmacht, daß dieselbe auch in mir Schwachen mächtig seyn, und sich in diesem leimernen und gebrechlichen Gefässe verherrlichen werde.

Ach ja, barmhertziger und allgewaltiger GOtt! du Vater der Lichter, von dem alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen. Gib mir Weisheit und Verstand, deinen Willen zu erkennen, und Klugheit, denselben auszuführen und zu vollenden. Ja sende deinen heil. Geist auf mich von oben herab, daß er mit mir arbeite, und dein Volk zur Busse und Gottseeligkeit ermuntere. Lehre mich, o du ewige selbständige Weisheit, damit ich andere wiederum lehren könne. Führe und leite mich auf dem Weege, der zur seeligen Ewigkeit führet, damit ich mich im Stande befinden möge, auf denselbigen auch andere zu führen und zu leiten. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Laß mich einen treuen Knecht seyn in deinem Hause, damit ich auch dermahleins ein seeliger Erbe in deinem Reich seyn möge. Ja laß keines unter allen denjenigen, die zu dieser theuren Gemeinde gehören, verlohren werden; sondern erhalte sie alle durch deinen Geist in wahrem Glauben zu dem ewigen und seeligen Leben. Gib, daß ich dermahleins in der Ewigkeit, mit dieser gantzen Gemeinde, die durch das Blut deines Sohnes theuer erkauffet ist, vor deinem Thron mit Freuden erscheinen, und mit deinem Knecht Jesaja möge sagen können: Siehe, hie bin ich, und die Kinder, die du mir gegeben hast.

Das zuversichtliche und gläubige Vertrauen, daß der HErr

mein

mein Gebet und Flehen, um des blutigen Verdienstes JEsu willen, in Gnaden erhören werde, richtet meinen vorhin gantz niedergeschlagenen Geist wiederum auf. Ja der Anblick einer so hochansehnlich und volkreichen christlichen Gemeine, in welcher sich, durch die Gnade GOttes, manch guter Saame befindet, und viele fromme und redliche Seelen gefunden werden, erwecket in meinem Innwendigen eine nicht geringe Freude. Denn ich getröste mich mit der angenehmen Hofnung, daß meine durch die Kraft des Geistes GOttes unterstützte Arbeit bey euch nicht ohne Frucht und ohne Seegen seyn werde.

Nur eines bitte ich von euch, zärtlich geliebte Freunde in JEsu, und ich hoffe, daß ihr mir meine erste Bitte nicht abschlagen werdet. Ihr wisset, daß es der Wille meines GOttes und seines Gesalbten seye, daß ich hinführo euer fürgesetzter Hirte und Lehrer seyn solle. Nehmet mich dahero auf im Geist der Liebe; denn ich habe solches vonnöthen, wenn mein Amt einen Eingang bey euch haben solle. Nehmet mich auf im Geist der Einfalt und Lauterkeit in Christo, nicht aus einer denen meisten Menschen anklebenden Neugierigkeit, nicht in Absicht einer besonderen Gabe der Beredsamkeit, oder ausnehmenden Wissenschaft. Denn ich habe wohlgegründete Ursache, zu befürchten, daß eure dißfalls geschöpfte Hoffnung fehl schlagen würde. Sondern nehmet mich auf als Christi Diener und Haußhalter über GOttes Geheimniß. Nehmet den freundlichen Unterricht, den ich euch, nach dem Maaß des Geistes, so mir der HErr verliehen hat, mittheilen werde, also an, damit euer Wachsthum im Glauben, und in der Gottseeligkeit dadurch möge befördert werden. Gedenket fleißig an die Ermahnung des Apostels, der euch allen zuruft: Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft dafür geben sollen, auf daß

sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Ebr. 13, 17.

Findet ihr in unserm Wandel etwas Gutes, so laßt euch solches zur Erbauung dienen. Sehet ihr aber, daß wir von einer Schwachheit übereilet werden, so nehmet hieran keinen Anstoß. Gedenket, daß ihr keinen Engel, sondern einen elenden Menschen, der von eben demjenigen Leim, wie ihr, gebildet ist, zu eurem Lehrer empfangen habt. Gedenket, daß die Diener JEsu Christi den ihnen anvertrauten Schatz in irrdischen Gefässen tragen. Sehet demnach auf die Schätze, die wir euch darreichen, und nicht auf die Gefässe, worinnen sie getragen werden. Erinnert euch dessen, was der Heil. Apostel Paulus von sich selbsten schreibet: ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Röm. 7, 24.

Erinnert uns aber auch, wenn wir, wieder Vermuthen, einen Fehltrit thun sollten, unserer Schuldigkeit. Allein thut dieses, wie wir euch darum bitten, in Liebe und Sanftmuth. Kämpfet aber auch zugleich für und mit uns im Gebet, daß der HErr das Maaß seines Geistes immer weiter in uns vermehren, und auf solche Weise die Erbauung dieser gantzen Gemeine befördern wolle.

Seyd im übrigen versichert, liebste Seelen, daß wir uns alles Ernstes dahin bemühen werden, das uns gnädigst anvertraute Lehr-Amt mit allem Fleiß, Eifer und Sorgfalt, nach dem Vermögen, so der Herr verliehen hat, unter seinem Gnaden-Beystande zu führen. Wir werden euch das Wort unsers grossen GOttes mit aller Treue verkündigen, die wichtige Wahrheiten, die zum Glauben und zur Gottseeligkeit führen, lauter und deutlich vortragen, und uns überhaupt nichts mehr angelegen seyn lassen, als das Reich unsers lieben Heilandes JEsu zu erweitern, und solches unter denen Sterblichen auszubreiten.

Ihr

Ihr dörfet unserer nicht schonen, wo ihr unsers Unterrichts und Trostes in allerhand Vorfallenheiten solltet benöthiget seyn; es seye gleich bey Tag, oder bey Nacht, in gesunden, oder in krauken Tagen. Wir sind bereit, dieser lieben Gemeinde nicht allein unsere Zeit, sondern auch unsere Kräften, nicht allein unsern Schweiß, sondern, wo es die Ehre JEsu und die Wohlfart eurer Seelen erfodern sollte, dasjenige Blut willigst aufzuopfern, so in unsern Adern quillet.

Damit aber der HErr zu allen unsern künftigen Bemühungen, insonderheit aber zu dem gegenwärtigen Vortrag seines Worts, Licht, Kraft und Seegen von oben herab verleihen wolle, so laßt uns gleich itzo unsere Seelen im Gebet mit einander vereinigen. Erhebet demnach mit mir eure Hertzen und Hände zu dem Vater in dem Himmel, und betet aus wahrem Glauben also:

O HErr allmächtiger GOtt, u. s. w.

Vater unser, der du bist im Himmel ꝛc.

Text.

Der Anfang aus der Paßions-Geschichte.

Es war aber nahe das Fest der süssen Brod, das da Ostern heisset. Und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde. Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volk, in

dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit List griffen und tödteten. Denn sie forchten sich vor dem Volk. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Eingang.

IHr wisset, geliebte Freunde in JEsu, und die Textes-Worte, die wir allererst vorgelesen haben, können euch allenfalls belehren, daß heute diejenige Tage ihren Anfang nehmen, die in denen Christlichen Gemeinen, von den ältisten Zeiten her, dem Angedenken des gecreutzigten JEsu gewiedmet sind. Wir machen demnach den Anfang des uns gnädigst aufgetragenen Lehr-Amtes mit der Verkündigung des Leidens und Todes unsers liebsten HErrn und Heilandes JEsu Christi. Wir treten öfentlich unter euch auf, das Zeichen gleichsam zu geben, daß ihr euch alle zu dem Creutze JEsu nahen, seine Marter, Angst und Pein, die er um unserer Sünden willen ausgestanden, mit einem aufmerksamen Auge betrachten, seinen mit vielen Wunden und Schlägen übel zugerichteten Leib in wahrem Glauben umfassen, ihn mit euren Thränen benetzen, und von nun an den seeligen Entschluß fassen sollet, mit demjenigen zu leiden und zu sterben, der für euch gelitten hat und gestorben ist.

Es haben sonsten verschiedene Gottesgelehrten methodos concionandi, oder Anweisungen, wie man die Predigten am füglichsten einrichten könne, in ihren Schriften mitgetheilet. Obwohlen ich nun dieser Bemühung ihren Werth und Nutzen

keines-

keinesweegs absprechen will; so halte ich dennoch diejenige vor die kürtzeste, leichteste und vollkommenste Art zu predigen, da man den gecreutzigten JEsum nicht allein seinen Zuhörern vor Augen mahlet, sondern ihnen auch sein Bilde ins Hertz selbsten und in die Seele einzudrücken bemühet ist.

Ich habe diese Methode dem hocherleuchteten Apostel Paulo abgelernet, welcher mir hierinnen mit seinem Beyspiel vorangegangen ist. Denn so schreibet er von sich selbsten: ich hielte mich nicht dafür, (oder, ich habe geurtheilet, ich habe mir vorgenommen,) daß ich nichts wüßte unter euch, ohne allein JEsum Christum, den Gecreutzigten. 1 Cor. 2, 2.

Es hatte sonsten der Apostel Paulus sich nicht allein in göttlichen, sondern auch menschlichen Wissenschafften, nach der Beschaffenheit der damaligen Zeiten, sehr wohl umgesehen. Er hatte zu den Füssen des grossen Gamaliels gesessen, welcher der berühmteste Rabbine seiner Zeit gewesen. Er hatte sich nicht allein in dem Jüdischen Gesetze unterrichten lassen, sondern auch in denen Büchern der heydnischen Schriftsteller fleißig umgesehen. Allein alle diese weltliche Gelehrsamkeit legte er nieder zu den Füssen des gecreutzigten JEsu. Ich hielte mich nicht dafür, spricht er, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein JEsum Christum, den Gecreutzigten.

Es ist leicht zu ermessen, meine Freunde, daß der Apostel Paulus durch den gecreutzigten JEsum nicht bloß allein seine Person, seine äusserliche Gestalt, sein Gesichte und Lineamenten verstehe. Er verstehet vielmehr hierunter etwas weit höheres. Er verstehet die vortrefliche Lehre, die aus denen holdseeligen Lippen des gecreutzigten JEsu geflossen. Er verstehet denjenigen unschuldigen und untadelhafften Lebens-Wandel, den der Erlöser in den Tagen seines Fleisches unter denen Sterblichen geführet hat. Er verstehet diejenige innerliche und äusser-

liche Leiden, welche dieses unschuldige GOttes-Lämmlein vor die Sünden der Welt getragen hat. Er verstehet den schmählichen Creutzes-Tod unsers Mittlers, wodurch die durch unsere Mißhandlungen beleidigte Gerechtigkeit GOttes vollkommen befriediget, und denen Sündern der Weeg zur Liebe und Gnade des himmlischen Vaters wiederum gebahnet worden. In dieser heilsamen Betrachtung des gecreutzigten JEsu findet Paulus den Kern aller wahren Gottesgelehrsamkeit, den er nicht bloß allein vor sich behalten, sondern auch andern mittheilen, ja den er zum Haupt-Augenmerk in Führung seines Apostel-Amts, und zum vornehmsten Endzweck aller seiner Predigten machen wollen. Ich hielte mich nicht dafür, sagt er, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein JEsum Christum den Gecreutzigten.

Die Heyden pflegten ihre Abgötterey, obwohlen sie mit denen ersten Grundsätzen des natürlichen Lichts stritte, aus der Vernunft herzuleiten. Sie bemühten sich, ihre Thorheiten mit den Fabeln der Poeten, mit betrüglichen Orackeln, mit erdichteten Wundern zu unterstützen. Sie bedienten sich aller Kunstgriffe, die so wohl die Redner- als Schluß-Kunst ihnen an die Hand gaben, ihrem Aberglauben einigen Schein und Ansehen zu geben.

Der hocherleuchtete Apostel Paulus, dem diese heydnische Weißheit nicht unbekannt ware, wollte sich derselben bey der Ausbreitung der Lehre JEsu Christi nicht als eines betrüglichen Kunstgriffs bedienen. Er wollte die göttliche Predigt nicht mit hohen Worten menschlicher Weißheit ausschmücken, sondern sie in der Einfalt des Geistes vortragen. Er that nichts von dem Seinigen hinzu, sondern ließ den gecreutzigten JEsum selbst reden. Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein (ohne allein) JEsum Christum den Gecreutzigten.

Sehet

Sehet, geliebete Freunde in JEsu, dieses war die Methode, deren sich der Apostel Paulus in seinen Predigten bedienet hat. Er wollte nichts anders lehren, nichts anders predigen und verkündigen, als allein den gecreutzigten Heiland JEsum.

Diesem schönen Beyspiel des theuren Apostels wollen wir uns in der Kraft des Geistes bemühen nachzufolgen, und den am Creutze sterbenden Erlöser euch ohne Unterlaß vorpredigen. Es wird solches nicht allein der Vorwurf unserer heiligen Paßions-Betrachtungen, sondern der allgemeine Text seyn, den wir in allen unsern künftigen Predigten erklären und erweitern werden.

Wir werden den gecreutzigten JEsum ohne Unterlaß vorhalten denen Sündern, um sie hiedurch zur ernstlichen Busse zu bewegen; denen Bußfertigen und zerknirschten Seelen, sie damit zu trösten, und der gnädigen Vergebung ihrer Sünden zu versichern; denen Gläubigen, sie zum Fleiß in der Heiligung und zur seeligen Nachfolge des gecreutzigten JEsu aufzumuntern; denen Betrübten und Angefochtenen, sie zu lehren, wie sie, nach dem Beyspiel des gecreutzigten JEsu, sich ins Creutz mit einem gelassenen und stillen Geiste schicken sollen; denen Kranken und Sterbenden, daß sie an dem Exempel unsers am Creutze sterbenden Mittlers die Kunst seelig zu sterben lernen mögen.

An einer so nöthig und nützlichen Betrachtung, von welcher unsere ewige Seeligkeit abhänget, wollen wir in gegenwärtiger Stunde, unter dem Beystande des Geistes GOttes, einen geseegneten Anfang machen, und, nach der Vorschrift des Apostels Pauli, aus unsern vorhin abgelesenen Textes-Worten vorstellen:

Den gecreutzigten Heiland JEsum, als den Haupt-Inhalt aller Predigten des neuen Bundes.

Wir

Wir wollen bey dieser Abhandlung unsere Aufmerksamkeit vornehmlich auf zwey Stücke richten. Wir wollen zeigen

I. Wie der Creutzes-Tod JEsu von dem lieben Heiland zuvor verkündiget;

II. Wie derselbe von seinen Feinden mit vieler List veranstaltet worden.

Gecreutzigter Heiland JEsu, schencke uns zu unserm Vorhaben die Kraft deines Geistes, der uns lehre, deinen Creutzes-Todt also zu verkündigen, wie es dir wohlgefällig, und allen, die uns hören, nützlich und seelig ist, Amen.

Erster Theil.

WEnn wir demnach, geliebte Freunde in dem Heilande, den gecreutzigten JEsum zum Vorwurf unserer dermahligen Andacht und Betrachtung machen wollen, so haben wir, vorangezeigter massen, vörderist zu zeigen, wie der geseegnete Erlöser sein bevorstehendes Leiden und schmertzlichen Creutzes-Tod zuvor verkündiget habe.

Wir dörfen nicht glauben, meine Freunde, daß der Todt unsers liebsten Heilandes denselben unvermuthet oder gantz von ungefehr betroffen habe. O nein, er wußte gar wohl, daß die in dem ewigen Rathschluß GOttes bestimmte Zeit seines Todes nunmehro herannahe. Er wußte wohl, daß Jerusalem, wohin er zu reisen im begrif stunde, der blutige Schauplatz seiner Leiden seyn würde. Er verkündigte auch solches seinen Jüngern, und zwar nicht nur ein und das andere mal, sondern zu fünf verschiedenen malen, theils mit verblümten, theils aber mit deutlichen Worten. Das erste mal that er solches bey der Stadt Cäsarea Philippi, woselbst der Apostel Petrus das herrliche Bekänntniß von dem HErrn JEsu abgeleget, daß

er

er der Sohn des lebendigen GOttes seye; wie solches umständlich zu lesen ist Matth. 16. Acht Tage darauf, nemlich kurtz nach seiner Verklärung auf dem Berge, that er solches zum andernmal, und belehrte abermals seine Jünger, wie des Menschen-Sohn würde leiden müssen. Matth. 18. Zum drittenmal that er dieses bey seinem Auffenthalt in Galiläa, da er zu seinen Jüngern sprach: Es ist zukünftig, daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände. Und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Matth. 17, 22. 23. Marc. 9, 31. Zum vierdtenmal that er dieses auf seiner Reise nach Jerusalem, und zwar in dem auf den heutigen Sonntag verordneten Evangelio, in welchem er sich gegen seine zwölf Apostel also vernehmen läßt: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet und geschmähet und verspeyet werden, und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Luc. 18, 31. 32. 33. Endlich that er solches zum fünftenmal, und zwar nur zwey Tage vor seinem schmertzlichen Creutzes-Tod. Diese letztere Verkündigung ist in demjenigen Stück der Paßions-Historie enthalten, welches wir zum Grund unserer gegenwärtigen Andacht geleget haben. Den daselbst, und zwar bald in dem Anfang desselben, heißt es folgender Gestalt: JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde.

Diese letztere Verkündigung des HErrn JEsu von seinem bevorstehenden Tode, ist in der That eine der merkwürdigsten, und fasset zwey Stücke in sich. Erstlich zwar die Zeit, wenn der Erlöser sterben würde. Es solte nehmlich solches geschehen nach Verfliessung zweyer Tage, zur Zeit des Oster-Festes. Zweytens

tens die Arth seines Todes, wie er sterben würde. Er solte nehmlich überantwortet werden, daß er gecreutziget werde. Wir könten so wohl bey dem einen als andern Punkten verschiedene gelehrte Anmerkungen machen. Wir könten untersuchen, in welches Jahr des Alters und Lehr-Amtes JEsu Christi dieses letzte Pascha, dessen in unserm Text gedacht wird, zu setzen seye? Wir könten ferner die von denen Gottesgelehrten aufgeworffene Frage erörtern: An welchem Tage dieses Pascha von dem HErrn JEsu seye gehalten worden, ob solches geschehen zu gleicher Zeit mit den Juden, oder ein oder zwey Tage zuvor? Wir könten auch zeigen, wie das Pascha zu den Zeiten des alten Bundes ein Fürbild des sterbenden Heilandes gewesen? und was dergleichen Untersuchungen mehr seyn mögen. Allein wir wollen uns, da die Zeit ohnehin sehr kurtz ist, mit Abhandlung dieser und anderer Fragen nicht aufhalten, sondern unser Augenmerk auf den Haupt-Endzweck, nehmlich die Erbauung richten, und zu solchem Ende etliche dahin abziehlende Reflexionen anstellen.

Die erste Reflexion ist diese: Die Verkündigung des HErrn JEsu von seinem bevorstehenden Creutzes-Todt leget uns ein unwiedersprechliches Zeugniß seiner göttlichen Allwissenheit vor Augen. Wir haben bereits angemerket, daß der liebe Heiland nicht allein die Arth seines bevorstehenden Todes, nehmlich die Creutzigung, sondern auch die Zeit, wenn er sterben würde, auf das genaueste bestimmet habe. Anderswo benennte er auch den Ort, da solches geschehen solte, nehmlich die Stadt Jerusalem, und setzte verschiedene Umstände, die sich dabey zutragen würden, hinzu, nehmlich daß er denen Heyden würde überantwortet werden, ingleichem daß er würde verspottet, geschmähet, verspeyet, gegeisselt, und endlich getödtet werden. Da nun alle diese Umstände blos zukünftige und zufällige Dinge waren, welche allein von dem freyen

freyen Willen der Feinde JEsu abzuhangen schienen; der HErr JEsus aber solche so genau und so vollkommen vorher gewußt, und vorher verkündiget hat; so bestärken wir uns durch diese Betrachtung in der wichtigen Wahrheit, daß dem gecreutzigten Erlöser eine göttliche Allwissenheit beywohne.

Diese wichtige Wahrheit solte billig euch in Furcht und Schrecken setzen, O ihr Sünder, die ihr euch zwar vor denen groben Ausbrüchen der Sünde, die euch vor der ehrbahren Welt in Schimpf und Schande setzen würden, zu hüten bemühet seyd; aber dennoch der Sünde in eurem Innwendigen Platz und Raum gebet. Wisset, daß ihr es mit einem allwissenden Heilande zu thun habt, dessen Augen sind wie Feuerflammen, der die verborgenste Dinge erkennet, ja Hertzen und Nieren prüfet. Ihm sind alle Umstände der geheimsten Sünden, die ihr ohne Zeugen begangen habt, zum besten bekannt. Er erkennet alle böse Anschläge, die ihr im Schilde führet. Er siehet eure Gedanken von ferne. Es ist alles blos und entdeckt vor seinen Augen. O wie erschröcklich wird euch, O ihr Sünder! die Allwissenheit unsers Mittlers JEsu werden, wenn Er an dem grossen Tage seiner Erscheinung, zu eurer ewigen Beschämung, ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen wird offenbahren. 1 Cor. 4, 5.

Nehmet aber auch diese Wahrheit von der Allwissenheit eures gecreutzigten JEsu zu eurem Trost an, O ihr angefochtenen und betrübten Seelen! die ihr dem HErrn JEsu aufrichtig anhanget. Wisset, daß ihr einen allwissenden Heiland habt, der die guten Bewegungen, die in eurer Seele sind, und durch den Geist Christi gewürket werden, von ferne siehet. Wisset, daß ihm euer Anliegen, so noch in eurer Brust verschlossen ist, nicht unbekannt seye. Wisset, daß euer gecreutzigte JEsus die Versuchungen, die zu eurem Besten über euch verhänget sind, längstens

stens vorhergesehen habe. Wisset endlich, daß er euch nicht werde versuchen lassen über euer Vermögen, sondern schaffen, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen. 1 Cor. 10, 13.

Wir setzen dieser Reflexion die zweyte an die Seite, welche folgende ist: Die Verkündigung des HErrn JEsu von seinem bevorstehenden Creutzes-Tod überzeuget uns von der liebreichen Bereitwilligkeit, mit welcher er in sein Leiden und Todt gegangen ist.

Der Erlöser wußte, wie wir bereits angemerket haben, gantz eigentlich, was ihm zu Jerusalem begegnen würde. Er wußte, daß nichts als Beschimpfungen, Schläge und Schmertzen, ja endlich gar der schmähliche Creutzes-Todt daselbst auf ihn warteten. Er hätte mithin, wenn er gewolt hätte, allen Gefährlichkeiten, die ihm zu Jerusalem bevor stunden, leichtlich entgehen können. Allein ein kindlicher Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater, eine brennende Liebe vor das menschliche Geschlecht, eine innige Begierde, unser ewiges Heil und Seeligkeit zu befördern, treiben ihn an, mit der vollkommensten Bereitwilligkeit in Leiden und Todt hineinzugehen. Er sprach bey sich selbst: Deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen. Ps. 40. Weil es nun dein Wille ist, O Vater, daß ich zu Jerusalem leiden und sterben solle, so stelle ich mich daselbst ein, damit dein Rath und Wille an mir möge vollbracht werden.

Es ist sonsten aus den Jüdischen Alterthümmern bekannt, daß man es zur Zeit des Levitischen Gottesdienstes vor ein böses Anzeigen gehalten habe, wenn das Opfer-Thier, welches zur Versöhnung geschlachtet werden sollte, sich bey dem Hinführen widerspenstig erwiesen hat. Im Gegentheil aber hielte man es vor ein gutes Anzeigen, wenn ein solches zum Versöhn-

Opfer

Opfer gewiedmetes Thier sich ohne Widerspenstigkeit zur Schlachtbank führen liesse.

Unser geseegnete Heiland JEsus, da Er sich zu einem Versöhn-Opfer vor unsere Sünden seinem himmlischen Vater dargeben solte, bezeugte nicht die allergeringste Widerspenstigkeit, sondern gieng mit einem gelassenen und stillen Geiste hin zu dem Würge-Bank, auf welchem Er solte geschlachtet werden. Er war wie ein Lamm, so zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Es. 53, 7.

Wie groß ist deine Liebe, O du unschuldiges GOttes Lämmlein, daß du dich so willig zu einem Opfer vor uns dahin gegeben hast. Du hast deiner selbst nicht geschonet, sondern bist mit getrostem Muth nach Jerusalem zu deinem Leiden gegangen, damit wir durch dein vollgültiges Opfer Gnade bey deinem himmlischen Vater finden möchten. Ach laß uns durch den Glauben fest an dir hangen, damit wir der seeligen Früchte deines Leidens und Todes geniessen mögen in Zeit und Ewigkeit!

Wir fügen denen bishero angeführten Reflexionen die dritte bey, welche folgende ist: Die Verkündigung Christi von seinem bevorstehenden Creutzes-Todt belehret uns, daß auch wir auf das Zukünfftige hinaus sehen, und uns auf die bevorstehende Stunde der Anfechtung wohl bereiten sollen.

Die vornehmste Ursach, warum der Erlöser seinen Jüngern den ihme bevorstehenden Creutzes-Todt so wohl in unserm vorhabenden Text, als auch in andern Stellen H. Schrift zuvor verkündiget hat, war wohl keine andere als diese, ihre Gemüther hiedurch behöriger massen vorzubereiten, und sie vor allem Aergernis zu bewahren. Ja eben dieses war auch die Ursache, warum der Heiland seinen Jüngern ihre eigene noch be-

vorstehende Leiden zuvor verkündiget hat; wie Er selbsten anzeiget, wenn Er sagt: Solches habe ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht ärgert. Joh. 16, 1.

Es ist uns allen nöthig, geliebte Freunde in JEsu, und es erfodern es die Regeln christlicher Klugheit, daß wir diejenige Schicksaale, die noch in zukünfftigen Zeiten auf uns warten, mit einem erleuchteten Auge betrachten, und uns auf dieselben behöriger massen vorbereiten. Wie leicht könnte es sonsten geschehen, daß wir am Glauben an den HErrn JEsum Schifbruch lidten, und ewig verlohren giengen? Tela prævisa minus nocent. Wenn man die Gefahr schon vorhero gesehen, und sich wohl dazu gefaßt gemacht, so schadet es einem nur desto weniger. Unser umschränkter Verstand kan zwar alle Zufälle, welche uns in zukünfftigen Zeiten betreffen werden, mit keiner unfehlbahren Gewißheit vorher sehen. Es ist dieses eintzig und allein der göttlichen Allwissenheit vorbehalten. Es würde auch, in solchem Betracht, thöricht seyn, wenn wir uns mit ängstlichen Gedanken vor der Zeit plagen, und unsern Geist damit abmatten würden. Besser ists, in Stille und Zufriedenheit erwarten, was die göttliche Vorsehung über uns verhänget hat. Allein so viel wissen wir doch überhaupt, daß noch manche Stunden der Leiden und Trübsaalen auf uns warten. So viel wissen wir, daß wir durch viele Trübsaalen ins Reich GOttes eingehen müssen. Ja so viel wissen wir gantz gewiß, daß uns noch, vor unsrem Ubergang aus der Zeit in die Ewigkeit, ein harter Kampf bevorstehe. Seelig sind wir, meine Freunde, wenn wir mit Christo durch alle Leiden dieser Zeit glücklich hindurch brechen. Seelig sind wir, wenn wir mit Mose die Schmach Christi für grösser Reichthum halten, denn alle Schätze Egypti. Seelig sind wir, wenn wir hier mit Christo leiden, damit wir auch dermahleins zu seiner Herrlichkeit erha-

ben

ben werden. Ja seelig sind wir, wenn wir uns beyzeiten auf den letzten Todeskampf wohl bereiten, damit wir dermaleins ritterlich ringen, das Feld behalten, und die unverwelkliche Sieges-Crone aus der Hand unsers ehedessen gecreutzigten, nunmehro aber erhöheten Sieges-Fürsten JEsu, empfahen mögen; Denn niemand wird gekrönet, er kämpfe denn recht.

Wir könnten noch mehrere Reflexionen über die Verkündigung des HErrn JEsu von seinem bevorstehenden Leiden und Creutzes-Todt anstellen. Allein die dieser gegenwärtigen Betrachtung gewiedmete Zeit ist gröstentheils schon verflossen, und ich trage billig Bedenken, Euer Christl. Lieben gleich bey dem Antrit meines Lehr-Amtes mit einem allzuweitläufftigen Vortrag aufzuhalten.

Zweyter Theil.

IN solchem Betracht will ich mich bey Abhandlung des zweyten Theils meiner Rede, da ich zu zeigen habe, wie die Feinde des HErrn JEsu seinen Creutzes-Todt durch ihre listige Anschläge befödert, so viel möglich, der Kürtze befleissen.

Unsere vorhabende Textes-Worte lauten hievon folgender Gestalt: Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltisten im Volk, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit List griffen und tödteten; denn sie forchten sich vor dem Volk. Sie sprachen aber, ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Es werden in diesen Worten vörderist die Personen angezeiget, durch welche der Creutzes-Todt unsers Heilandes befödert worden. Dieses waren die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Aeltisten im Volk, welche den grossen Rath zu Jerusalem

rusalem ausmachten, und sich jederzeit als geschwohrne Feinde des HErrn JEsu aufgeführet, auch öfters, wiewohl vergeblich, getrachtet hatten, ihn zu tödten. Diese versammleten und verbunden sich wider den HErrn und seinen Gesalbten. Sie hielten Blutrath wider JEsum, und berathschlagten sich, wie sie den unschuldigen Heiland greifen, binden und tödten möchten.

Sehet, meine Freunde, diejenigen, die unter dem jüdischen Volk am meisten im Gesetze GOttes wollten erfahren seyn, ich verstehe die Schriftgelehrten, die waren die ärgsten Feinde des grossen Propheten und Abgesandten GOttes. Diejenigen, welche die Aufsicht über die Glaubens-Sachen hatten, diejenigen, welche die Opfer und den Gottesdienst besorgten, ich meine die Hohenpriester, die verfolgten den Bekenner der reinen Lehre am heftigsten, und trugen kein Bedenken, das Lamm GOttes, das erwürget ist von Anfang der Welt, auf die blutige Schlachtbank zu liefern. Diejenigen, die sich am meisten vermessen, fromm zu seyn, ja diejenigen, die dem Volk mit gutem Exempel hätten vorleuchten sollen, ich verstehe die Aeltisten, die scheueten sich nicht, die allergröste Boßheit auszuüben, die jemals unter der Sonne begangen worden.

Allein so geht es noch heutiges Tages, auch mitten in der Christenheit. O! man findet unter denen Grossen und Gewaltigen, sehr wenige, welche unter die Zahl der wahren Freunde JEsu gehören, und seinem herrlichen Tugend-Exempel nachfolgen. Ja man findet auch unter denen heutigen Schriftgelehrten wenige, die es redlich und hertzlich mit GOtt und ihrem Heiland JEsu meinen. Das pharisäische Heuchel-Wesen hat leyder in allen Ständen mehr, als jemals, über hand genommen. Die meisten, ach leyder, die meisten unter unsern heutigen so genannten Christen sind Feinde des Creutzes JEsu, denen

nen der Bauch ihr GOtt ist. Ja wir erfahren täglich, daß es mehr als zu wahr seye, was der heilige Apostel Paulus dorten schreibet: Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind beruffen; sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet, daß er die Weisen zu schanden mache, und was schwach ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet, daß er zu schanden mache, was starck ist. 1 Cor. 1, 26. 27.

Es wird aber in unsern vorhabenden Textes-Worten ferner auch der Ort angezeiget, wo sich die Feinde des HErrn JEsu versammlet haben, über den unschuldigen Heiland Blut-Rath zu halten. Es geschahe nemlich dieses in dem Pallast des Hohenpriesters Caiphas. Denn so heißt es in unserm Paßions-Text: Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltisten im Volk in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas. Es pflegten zwar sonsten diese Leute, welche den grossen Rath zu Jerusalem ausmachten, ihre ordentliche Zusammenkünften in einem besondern, in dem Tempel befindlichen Saal zu halten. Denn GOtt hatte in dem alten Testament befohlen, daß diß Gerichte solte gehalten werden an dem Ort, den er erwählen würde, das ist im Tempel zu Jerusalem, Deut. 17, 8. Anjetzo aber, da eine sehr geheime Sache solte abgehandelt werden, so kamen sie in dem Pallast Caiphä zusammen. Dieser Caiphas hieß mit seinem rechten Nahmen Joseph, Caiphas aber war sein Zunahme. Der Evangelist benennet ihn mit diesem letztern Nahmen, weil er unter demselben am meisten bekannt gewesen. Wir halten vor unnöthig, diejenige besondere historische Umstände, welche man hin und wieder von diesem Mann aufgezeichnet findet, hier anzuführen. Es wird genug seyn, wann wir überhaupt bemercken

werden, daß er der Secte nach ein Sadducäer, und seinem geführten Lebens-Wandel nach ein frecher und gottloser Mann gewesen seye. Er schwunge sich in denen damahligen verwirrten Zeiten zu der hohenpriesterlichen Würde hinauf, obwohlen er hiezu keinen rechtmäßigen Beruf hatte. Ja er befleckte dieses hohe und wichtige Amt mit Geitz, Ungerechtigkeit und andern groben Lastern. Was Wunder demnach, daß er seinen Pallast, woselbst Gerechtigkeit und Gottesfurcht ihren Sitz haben solten, denenjenigen Zusammenkünften eingeräumet hat, in welchen die abscheulichste Boßheit ausgesonnen, und die allerreineste Unschuld verdammet worden.

Hüte dich, o Seele! vor solchen Versammlungen der Gottlosen, die sich berathschlagen über den HErrn und seinen Gesalbten Ps. 2, 2. Meide diejenigen Oerter, da allerley sündliche Dinge verabredet, und böse Anschläge über die Frommen geschmiedet werden. Fliehe alle Gelegenheit, die dich zur Sünde reitzen könte, fliehe die Gleichstellungen der Welt, fliehe aus Babel, damit du nicht theilhaftig werdest ihrer Sünden, auf daß du nicht empfaheſt etwas von ihren Plagen. Es. 48, 20. Off. 18, 4. Halte dich im Gegentheil zu denen Versammlungen der Kinder GOttes, da man zusammen kömmt, sich in dem HErrn zu erbauen, da man die edle Zeit zur Betrachtung Göttlichen Worts anwendet, da man sich im Gebet miteinander vereiniget, da man sich im Glauben an den HErrn JEsum zu stärken, und zu seiner seeligen Nachfolge aufzumuntern, die gewünschte Gelegenheit findet. Denn an solchen Orten, da man in hertzlicher Furcht GOttes beysammen versammlet ist, da ist lauter Heil, lauter Seegen, da ist GOtt selbst mit seiner Gnaden-Gegenwart, da nahet sich der JEsus hinzu, wie dorten zu denen Emauntischen Jüngern, nach seiner siegreichen Auferstehung;

hung; wie er selbsten verheissen, da er gesprochen: Wo zweene oder drey versammlet sind in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18, 20.

Endlich und letztens bemerket auch der Evangelist in unsern vorhabenden Textes-Worten die Art und Weise, wie die Feinde des HErrn JEsu ihr Vorhaben auszuführen sich bemühet haben. Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten im Volk, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit List griffen und tödteten, denn sie forchten sich vor dem Volk.

Die Feinde JEsu wußten wohl, daß seine vortreffliche Lehre, die mit so vielen und grossen Wundern bekräftiget worden, bey dem Volk vielen Beyfall gefunden hätte. Sie hielten dahero vor nöthig, behutsam zu Wercke zu gehen, damit nicht ein Aufruhr unter dem jüdischen Volk entstehen möchte. Denn alles Volk hieng ihm an und hörete ihn. Luc. 19, 48. Damit sie demnach ihren verfluchten Endzweck, den unschuldigen JEsum zu binden und zu creutzigen, desto leichter erreichen möchten, so wollten sie die Sache mit vieler List und Verschlagenheit angreiffen. Es schiene ihnen dahero das nächstinstehende Oster-Fest hiezu nicht bequem zu seyn. Denn auf solche Zeit kam das Volk von allen Enden und Orten zusammen nach Jerusalem, und war mithin zu besorgen, daß ein Aufruhr unter dem Volk entstehen möchte. Sie sprachen dahero: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Merke hier, O Seele! die Klugheit und Vorsichtigkeit der Kinder dieser Welt, welche sich auf das Zukünftige hinaus erstreckt, und alles in reiffe Erwägung ziehet, was die

Beschaffenheit der Zeit und andere Umstände in ihr gottloses Vorhaben vor einen Einfluß haben könten. Schäme dich, O Seele! wenn du bedenkest, daß die Kinder dieser Welt klüger sind, als die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Schäme dich, daß du in Sachen, die deine zukünftige ewige Seeligkeit betreffen, so viele Unbedachtsamkeit und Sorglosigkeit vorwalten lässest. Ja schäme dich, daß du öfters die bequemste Zeit verschleuderst, in welcher du köntest Gutes würken. Siehe, wie vorsichtig die Gottlosen zu Werke gehen, und wie sie die Zeit zu ihrem Vornehmen so wohl zu wählen wissen. Darum gehe hin, und lerne von ihrer Schlangen-List die dir von dem Heilande selbst anbefohlene Schlangen-Klugheit, welche aber die Tauben-Einfalt zur beständigen Gefährtin haben muß. Folge der schönen Ermahnung des Apostels Pauli, der uns alle so hertzlich erinnert: Sehet zu, daß ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Eph. 5. 15, 16, 17.

Merke aber auch, O Seele, bey diesem Stück der Leidens-Geschichte JEsu einen andern Umstand, welcher dir die göttliche Weißheit klärlich vor Augen leget, und zu einem überschwenglichen Trost dienet. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten wollten den HErrn JEsum nicht aufs Fest tödten, sondern dieses auf eine bequemere Zeit aussetzen. Sie sprachen, ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk. Allein die göttliche Weißheit sprach: Ja auf das Fest. Es war in seinem ewigen Rathschluß beschlossen, daß das unschuldige GOttes-Lämmlein auf das Fest, da das Osterlamm geschlachtet und gegessen wurde, ebenfalls sollte erwürget

get werden, damit es uns in dem heiligen Abendmahl seinen Leib zur Speise, und sein Blut zu einem Trank darreichen könte. Ja der ewige und weise Rathschluß GOttes hatte bestimmet, daß der grosse Hoheprieſter neuen Testaments an dem grossen Versöhnungs-Feste, an welchem der Hoheprieſter alten Testaments in das Allerheiligste zu gehen pflegte, sollte mit seinem eigenen Blut in den Himmel selbst eingehen, zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns. Ebr. 9, 24.

Siehe, O Seele, so sind der Menschen Gedanken nicht GOttes Gedanken, und ihre Anschläge sind nicht seine Anschläge. Wenn sies aufs klügste greiffen an, so geht doch GOtt eine andere Bahn. Tröste dich dessen, du angefochtenes Kind GOttes, in allen Trübsaalen, die dir in diesem Leben begegnen können. Gedenke, daß die Bestimmung deiner Leidens-Stunde nicht von dem Willen deiner Feinde, sondern von der allzeit weisen und heiligen Vorsehung deines GOttes eintzig und allein abhange. Ja gedenke, daß der allmächtige GOtt im Ruder sitze, ohne dessen Willen deine Feinde dir nicht ein Haar von deinem Haupt können fallen machen. Wisse endlich, daß, so du hier mit Christo dulteſt, du auch dermahleins mit ihme herrschen werdeſt.

Und dieses wären dann die Erstlinge unserer heiligen Paßions-Betrachtungen, die wir in unsern künftigen Predigten, so wir leben und der HErr will, in dem Nahmen GOttes fortzusetzen entschlossen sind.

Unser

Unser gecreutzigte Heiland JEsus stärke uns hiezu durch seinen Geist, und seegne so wohl den gegenwärtigen Anfang, als auch den Fortgang und das Ende unsers angetretenen Lehr-Amtes. Er lasse unsere Arbeit an euch nicht umsonst und vergebens seyn, sondern herrliche Früchten des Geistes und der Gerechtigkeit hervorbringen, worüber wir uns dermahleins in der seeligen Ewigkeit zu erfreuen Ursach haben mögen. Er lasse insonderheit die heilsame Betrachtung seines Creutzes- Todes zu einem kräftigen Mittel dienen, wodurch die rohe Hertzen aus dem Schlaf der Sicherheit erwecket, die blöden Gewissen getröstet, die treuen Seelen aber in seiner Gnade gestärket und erhalten werden.

Ach ja, mein JEsu, der du als das unschuldige GOttes-Lämmlein vor die Sünden der Welt erwürget worden, siehe uns jetzt und allezeit mit Gnaden-Augen an, und laß dein theuer vergossenes Blut unsern armen Seelen zu statten kommen. Schenke uns die Huld deines Vaters und die gnädige Vergebung aller unserer Sünden. Laß uns in deinem Blute Gerechtigkeit, und in deinen Wunden Trost, Leben und Erquickung suchen und finden. Ja laß uns alle dermaleins, um deines bitteren Leidens und Sterbens willen, unter denenjenigen in jener himmlischen Freude und Herrlichkeit erfunden werden, die ihre Kleider gewaschen und helle gemacht haben in deinem Blute.

Richt unser gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben ins Todes-Rachen hin, wenns mit uns hie wird aus, so hilf uns frölich sterben, und nach dem Todt ererben des ewigen Lebens Hauß.

Amen! es geschehe, o gecreutzigter JEsu, um deiner blutigen Liebe willen,
Amen!

( )

rfüllet werde gegen die allerhöchste
reue, mit welcher Ihro Ma-
r Allergnädigster Herr,
rtheuresten Vorsorge unsers treuen
immel, geruhet uns zuvorzukommen,
ran dencken können, und recht eigent-
lles, was unser gewesen, zu einer Zeit
a man sonst an kein Behüten oder
legt zu gedencken. Der erste König,
seinem Volcke Israel vorstellen ließ,
Er erwehlet habe, ließ bey dem An- 1 Sam. 10, 24.
egierung ein Wort aus seinem Mun-
hes zu seinem ungemeinen Ruhm die
büte zeigete. Es soll auf diesen C. 11, 12.
d sterben, sagte er, denn der HErr
il gegeben in Israel; ob es gleich
können, als ob Ursachen vorhanden
ndere, als diese Entschliessung zu fas-
ter denen Lobsprüchen, die ein Römi-
on dem damals noch mit ausnehmen-
egierenden Herrn seines Volckes, we-
niglicher Gnade machen konte, findet
m gantz gleiches. Præstitisti Civita-